

Fotoreise mit Team Krüger nach Kappadokien

In das Land der Feenkamine

Von Hildegard Krüger

Fotoreisen mit dem AV-Dialog sind immer eine gute Gelegenheit, neben dem Spaß am Fotografieren auch die Gemeinschaft mit den Vereinsfreunden zu pflegen.

■ Kappadokien? Wo liegt das denn? Vor zehn Jahren stellte sich diese Frage noch. Mittlerweile hat es sich herumgesprochen: Die einzigartige Tuff-Landschaft Kappadokien liegt mitten im Herzen der Türkei, in Zentralanatolien. Ein wahres Paradies für Wanderer und Fotografen.

Schnell fand sich eine Gruppe von 14 Fotoenthusiasten, darunter drei holländische Fotofreunde, die mit uns für eine Woche nach Kappadokien fahren wollten. Schwer beladen mit Kamerataschen, Stativen und Laptops stiegen wir am 16. Mai 2009 in Hannover ins Flugzeug nach Istanbul. Eine kleine Stadtrundfahrt mit einem ortskundigen Führer brachte uns mitten hinein in das quirlige Leben der türkischen Metropole. Noch am gleichen Abend ging es weiter mit dem Flieger nach Kayseri, wo schon der Bus bereitstand, um uns zum Sofa-Hotel nach Avanos, der Töpferstadt, zu bringen.

Erst am nächsten Morgen, als die Sonne warm vom wolkenlosen Himmel strahlte, sahen wir, wo wir gelandet waren – in einem traditionellen türkischen Hotel der besonderen Art. Verwinkelt stehende Häuser, teilweise in einen Hang aus Tuffstein

gebaut, bilden die Gästezimmer. Dass diese von außen über Treppen zu erreichen sind, ist ebenso originell wie die vielen alten Gegenstände des täglichen Lebens, die die Gänge und Räume schmücken. Wie in einem Museum. Da sah man doch tatsächlich bereits vor dem Frühstück die eine oder andere eifrig gezückte Kamera.

Nach einem üppigen Frühstück im Innenhof des Hotels waren wir bestens gestärkt für Unternehmungen. Wir hatten für die ganze Woche einen Bus mit Fahrer zur Verfügung, der uns zu unseren gewünschten Zielen brachte.

Vom sogenannten Burgfelsen in Orta-





hisar verschafften wir uns zunächst einen Überblick über die Gegend. Die Feenkamine und Tuffsteingebilde zwischen Ürgüp und Zelve brachten erste Eindrücke dieser Naturwunder. Das Licht war gut, die 30 Grad Wärme trocken und angenehm – und so sollte es die ganze Woche bleiben. Wir fotografierten uns die Finger wund, bis schließlich der Sonnenuntergang um 20 Uhr unserem Treiben ein Ende setzte.

Von Tag zu Tag entdeckten wir neue Felsen, die die vorangegangenen übertrafen: phallusartige Säulen in Bagli Dere, dem sogenannten Liebestal; „fließende“ Hänge von Uchisar; Felsnadeln mit und ohne „Hut“; verlassene Wohnfelsen in Zelve, Cavusin und Göreme. Die weißen bis ockerfarbenen Tuffgebilde ragten aus einem üppig blühenden bunten Teppich aus Blumen und Pflanzen hervor. Nach langen Jahren der Trockenheit habe es dieses Jahr endlich wieder geregnet, sagte man uns und freute sich mit uns über diese ungewöhnliche Farbenpracht.

Für diejenigen, denen die Aussicht von einem Felsen nicht genügte, war eine Ballonfahrt angesagt. Welch eine Aussicht auf die zerklüftete Landschaft bot sich von hier oben!

Der Abstieg in eine unterirdische Stadt vermittelte uns ebenso einen Blick in das Leben in grauer Vorzeit wie der Blick in die Mauern einer Karawanserei, der Herberge der Händler und Kameltreiber. Aber auch das Hier und Heute kam nicht zu kurz: Das bunte Leben auf dem Markt mit seinem reichen Angebot an frischem Obst und Gemüse war nicht nur für Fotos gut, sondern weckte wahre Gaumenfreuden. In den Restaurants konnten wir uns täglich von der türkischen Kochkunst überzeugen.



Fotos: Team Krüger



Wenn uns auch der Bus zu allen gewünschten Orten brachte, die besonderen Motive lagen nicht immer an der Straße. Da hieß es, ein Stück gehen oder wandern. Die unwirkliche Welt, in die wir eintauchten, ließ uns dabei unsere schweren Fototaschen und Stative vergessen, die wir die Tuffgebilde hoch- und wieder runterschleppten. Die wenigen Teilnehmer, die nicht fotografierten, folgten uns willig und mit viel Begeisterung, und so mancher Hinweis von ihnen auf ein besonders schönes Detail oder einen besonders markanten Felsen wurde gern angenommen.

Abends waren alle redlich erschöpft. Nach dem Abendessen reichte die Energie gerade noch aus, die Bilder zu sichern und

sich gegenseitig seine Ausbeute zu zeigen. Das beflügelte für den nächsten Tag und regte die Sehweise an. So mancher Tipp wurde ausgetauscht und eingesetzt.

Wir waren eine harmonische und fröhliche Gruppe, die jeden Morgen auschwärmte, jeden Felsen, jede Blume, jeden Stein und jedes Haus, alles Neue in sich aufzog wie ein Schwamm und von allen Seiten fotografierte. So verging die Woche wie im Flug.

Das große Interesse an der Fotoreise nach Kappadokien hat uns angespornt, im nächsten Jahr diese Reise zu wiederholen, und zwar vom **8. bis 15. Mai 2010**.
Infos: <http://www.ideen-gestalten.com>

